

Übergänge von Kindern in Zeiten der Notbetreuung durch die „Corona-Krise“ gestalten – eine fachliche Handreichung für die Umsetzung der Eingewöhnung vor, während und nach der „Corona-Schließzeit“

Sehr geehrte Trägervertreter*innen, sehr geehrte Kita-Leiter*innen, sehr geehrte Damen und Herren,

derzeit befinden wir uns durch die „Corona-Pandemie“ in einer Situation voller Unwägbarkeiten. Dabei ruhig und zuversichtlich die pädagogische Arbeit zu planen, stellt einen Spagat zwischen Trägern, Kita-Leitungen und pädagogischen Fachkräften von Kindertageseinrichtungen dar. Zuversichtlich durch die Momente in der Notbetreuung, der mittelbaren pädagogischen Arbeitszeit oder der eigenen Kinderbetreuung zu gehen und bereits an die Zeit zu denken, in der alle Familien wieder in den Alltag und die Kinder wieder in die Kitas zurückkehren werden, gehört jedoch zu einer professionellen Arbeit dazu. Wie das genau aussehen kann, können wir aktuell noch nicht abschätzen, dafür ist die Dynamik der Entwicklungen in der „Corona-Krise“ derzeit immer noch zu sprunghaft und nicht planbar. Umso wichtiger erscheint es, sich vorzubereiten und sich Gedanken zu machen: Wie kann dem Anspruch auf eine gelingende (Wieder-)Eingliederung aller Kinder und Familien in diesen Zeiten gerecht werden.

Ein zentrales Thema werden die bereits vor der Krise absolvierten, die während der Krise begonnenen, unterbrochenen oder ausgebliebenen Eingewöhnungen, die Eingewöhnungen der Kinder von Eltern mit einem Anspruch auf Notbetreuung, sowie letzten Endes die Wiedereingewöhnungen aller Kinder und Familien nach der Krise sein.

Dafür sind sensible und möglichst stressfreie Übergänge von der langen Zeit zu Hause, zum Alltag in der Einrichtung zu schaffen. Die Gruppen der Notbetreuung müssen wieder aufgelöst werden. Neue Gruppen entstehen. Familien und ihre Kinder kehren zurück oder kommen ganz neu in die Einrichtung. Eine komplexe Herausforderung entsteht damit für die Kindertageseinrichtungen, deren genaue Vorhersage auch uns derzeit noch nicht möglich ist. Mit der folgenden fachlichen Handreichung möchten wir Träger, Kita-Leitungen und pädagogische Fachkräfte einladen, sich auf die vielen möglichen Herausforderungen in diesem Sinne vorzubereiten und somit zumindest eine mögliche Planungsübersicht für die Umsetzung von Eingewöhnungsprozessen zu erlangen. Ideen, Anregungen und Beispiele sowie das Einnehmen verschiedener Perspektiven sollen Ihnen hiermit bei der Gestaltung der Eingewöhnungen helfen und eine Ergänzung zu Ihren bereits vorhandenen Eingewöhnungskonzeptionen darstellen.

Eingewöhnungen sind Übergangsgestaltung

Die Kindertagespflege, die Kinderkrippe oder auch der Kindergarten stellen in der Regel für viele Kinder den ersten Übergang in eine außerfamiliäre Institution dar. Die Familie als bisheriges Lebensumfeld wird mit dem Eintritt in den Kindergarten erweitert und ist für die

Persönlichkeitsentwicklung von entscheidender Bedeutung. Der Wechsel von der Familie in die Kindertageseinrichtung stellt für jedes Kind einen besonderen Entwicklungsschritt dar, der mit Herausforderungen und Chancen verbunden ist. Diese Zeit ist für Kinder als auch deren Familien mit Abschieden von vertrauten Menschen und der Herausforderung, sich in kurzer Zeit auf neue Situationen, sowie persönliche und institutionelle Veränderungen einzustellen, verbunden. Wird dieser Übergang als erfolgreich und nicht als Bruch erlebt, kann sich dies positiv auf die weitere Entwicklung des Kindes auswirken und schafft die Voraussetzung für das Gelingen zukünftiger Übergänge.

Eingewöhnungsmodelle in Kindertageseinrichtungen

Ein unverzichtbares Qualitätskriterium in der Frühpädagogik ist die Gestaltung eines behutsamen Übergangs von der Familie in die meist erste außerfamiliäre Institution. Die qualitative Umsetzung wird von den Kindertageseinrichtungen in deren Konzeption beschrieben. In den Kindertageseinrichtungen haben sich meist zwei Eingewöhnungsmodelle bewährt. Das Berliner Eingewöhnungsmodell und das Münchner Eingewöhnungsmodell. Beide Modelle sind bewährte Instrumente in der Kita-Praxis. Aber auch Mischformen und Anlehnungen an die Modelle kommen in einigen Kindertageseinrichtungen zum Einsatz. Ausgelegt sind beide Eingewöhnungsmodelle für Kinder unter drei Jahren, sie werden aber auch für ältere Kinder genutzt und können gerade in den ersten Wochen nach der „Corona-Schließzeit“ nochmals hilfreich sein, um sich für Eingewöhnungsprozesse zu sensibilisieren.

Zum vertiefenden Weiterlesen finden Sie unter folgenden Links Fachtexte:

- Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung von Katja Braukhane & Janina Knobeloch.
https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf
- Das Münchner Eingewöhnungsmodell – Theorie und Praxis der Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Kindertagesstätte von Anna Winner.
https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen//KiTaFT_winner_2015.pdf
- Die Dokumentation des Eingewöhnungsprozesses von Anja Cantzler.
https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen//KiTaFT_Cantzler_III_2012_01.pdf
- Die Bedeutung Wahrnehmenden Beobachtens in einem partizipatorischen Eingewöhnungsmodell von Marjan Alemzadeh.
https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Alemzadeh_2018_WahrnehmendesBeobachten_Eingewoehnung.pdf

Im Vordergrund steht die Frage, wie es gelingen kann, dass Kinder und Familien den Übergang erfolgreich meistern und als positive Herausforderung wahrnehmen, neue Beziehungen aufbauen und spannende Erfahrungen sammeln können. Damit dies gelingen kann, sollten verschiedene Blickwinkel eingenommen werden:

Überdenken Sie im Team Ihre Strukturen und treffen Sie gemeinsam Entscheidungen, diese zu entspannen und somit eine (möglichst) bedürfnisorientierte Pädagogik zu ermöglichen.

Entwickeln Sie eine Ist-Stands- und Bedarfsanalyse über die denkbare Situation der Familien und Kinder beim (Neu)Start. Beachten Sie hierbei:

- 1. Die Anzahl der Kinder, die während der Notbetreuung aufgrund der Zugehörigkeit ihrer Eltern zur kritischen Infrastruktur Anspruch auf Eingewöhnung in den Notgruppen haben, hier sind Übergänge in die Regelgruppen zu beachten;
- 2. die Anzahl der Kinder, die kurz vor der Pandemie ihre Eingewöhnung abgeschlossen hatten und ggf. wieder einige Tage benötigen werden, um den erreichten Stand der Eingewöhnung wieder zu erreichen;
- 3. die Anzahl der Kinder, die eine Eingewöhnung abgebrochen hatten und nun wieder neu aufnehmen müssen;
- 4. die Anzahl der Kinder, die eigentlich in der Schließzeit eine Eingewöhnung gehabt hätten und durch die Schließung nicht wahrnehmen konnten;
- 5. Die Anzahl der Kinder, die zum regulären Zeitpunkt der (Wieder)Eröffnung der Einrichtung kommen würden.

Da vielen Kindern ein Einstieg/ eine Rückkehr nach der Schließzeit (eher) schwerfallen wird, ist von daher auch über die Gestaltung eines sensiblen (Wieder)Eingliederungsprozesses nachzudenken.

Entsprechend Ihrer Bedarfsanalyse, **gehen Sie mit den Eltern und Familien in Kontakt**. Dies kann über Elternbriefe, Telefonate und Videokonferenzen stattfinden. Damit schaffen Sie Transparenz und die Eltern erfahren Stärkung in der Erziehungspartnerschaft und als Experten für ihre Kinder.

Informieren sie die Eltern darüber, was sie bereits von zu Hause aus tun können, um ihr Kind/ ihre Kinder gut auf die Kita vorzubereiten:

- Eltern sollten die Schlafzeiten und Wachzeiten und den Tagesrhythmus der Kinder an den Alltag in der Kita langsam (wieder) anpassen;
- Spaziergänge zur Kita können erste Berührungspunkte für die Kinder sein;
- Gespräche führen über- und Bilder von Erzieher*innen und anderen Kindern;
- Treffen Sie Kinder am Telefon und im Videochat, so dass Ihre Stimmung und Ihr Gesicht wieder bekannt ist;

- Bei Unsicherheiten vermitteln Sie bitte den Eltern ein positives Gefühl für die Übergangssituation: „Es ist gut so wie es ist! Wir begleiten Sie und Ihr Kind dabei!“;
- Sie sollten den Eltern die geplanten Abläufe beschreiben und im Vorfeld kommunizieren, Eltern können sich so von zu Hause aus gemeinsam mit ihren Kindern darauf vorbereiten:
 - Wie informieren wir die Familien darüber?
 - Wie gestalten sich Schlüsselsituation im Kita-Alltag?
 - Wie arrangieren wir Mahlzeiten, Ruhezeiten, Körperhygiene?
 - Hat es in den Familien in den letzten Wochen Ereignisse gegeben, von denen wir wissen sollten, um das Kind besser verstehen zu können?
 - Was hilft dem Kind zu Hause wenn es traurig ist, womit kann es getröstet werden?
 - Gibt es ritualisierte/ musikalische Medien in unserer Einrichtung, die wir Familien empfehlen können, um einen Wiedererkennungseffekt für das Kind zu schaffen?
 - Gibt es in den Familien der Kinder Mitglieder (ggf. Tante, Großeltern etc.), die die Eingewöhnung in der Einrichtung übernehmen können? (Dabei ist jedoch stets das Infektionsrisiko von Risikogruppen zu berücksichtigen!)
 - Welche Möglichkeiten sehen Familien, die Eingewöhnung von ihrer Seite unterstützen zu können (Bsp. Schichtpläne)?

Bedenken Sie bitte hierbei, dass sich letztendlich *alle*, auch die Eltern/ Familien in einem unbekanntem und ungeahnten Übergangsprozess befinden werden. Ihre Tagesabläufe haben sich mitunter stark verschoben und müssen neu sortiert werden. Eltern kehren in ihren Job zurück oder starten in ein neues Arbeitsverhältnis. Eine große Herausforderung ist die Zeit, die für den Übergang bzw. die Eingewöhnungen benötigt wird. Es kann sein das Eltern schnell zurückkehren müssen ins Berufsleben bzw. es nach langem Ausfall der Arbeitnehmer*innen ein wirtschaftlicher Druck hinzukommt. Beachten sie hier die gesetzliche Grundlagen und das Recht auf einen Kita-Platz.

Bitten Sie Eltern darum, alle Möglichkeiten zu prüfen, um somit flexibel in der Eingewöhnungszeit, im Übergang sein zu können. Unter anderem hat die Bundesregierung ein Schutzpaket für Familien geschnürt, um zum Beispiel Einkommensausfälle, die durch Kita-Schließungen entstanden sind, anteilig auszugleichen. Unter folgendem Link finden Familien dazu Informationen:

[BMAS-Sozialschutzpaket](#)

<https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/FAQ/2020-03-13-Corona-FAQ.html>

Anhand der Analyse können Sie sich einen Gesamtüberblick schaffen und weitere Schritte der Personalplanung ableiten. Im weiteren Verlauf können Sie im Team Schritte absprechen und neue Ideen sammeln. Dies wird abhängig davon sein, wie viele Kinder sich in den sensiblen Bereichen der Analyse befinden (Gruppen 1 bis 5, siehe S. 3).

Das bedeutet in der Dienstplangestaltung darauf zu achten:

- Wie viele und welche Fachkräfte sind wann und wo eingesetzt?
- Können Eingewöhnungen auch am Nachmittag stattfinden?
- Wer ist für das Außengelände eingeteilt?
- Wann sind wie viele Kinder da?
- Können Pausen und Dienste so gelegt werden, dass während des Essens mehr pädagogische Fachkräfte da sind?

Ist bei der Dienstverteilung darauf geachtet worden, dass für jedes Kind eine ihm vertraute Bezugsperson verfügbar ist? Es ist wichtig, dass das Team die Übergangssituation gemeinsam trägt und insbesondere auch technisches Personal, also Mitarbeiter*innen des Hauservice (Küche, Hausmeister) informiert sind. Auch sie benötigen Verständnis für eventuell kommende Umstrukturierungen im Tagesablauf. Beteiligen Sie diese Kolleg*innen an ihren Planungsgesprächen. Informieren Sie genau über strukturelle Änderungen und Vorgehensweisen, die insbesondere auch pädagogisch begründet sind (siehe Wichtigkeit einer sensiblen Übergangsgestaltung).

Überprüfen Sie die Planung Ihrer pädagogischen Arbeit, nicht zuletzt Ihre konzeptionelle Ausrichtung: Können Sie geplante Projekte, Feste und Feiern, Ausflüge, Auftritte noch (wie ursprünglich geplant umsetzen? Oder kann bzw. sollte man etwas davon absagen? Können Sie das Dekorieren und Basteln für verschiedenste Anlässe minimieren?

Haben Sie eine hohe Anzahl von Eingewöhnungen zu bewältigen, staffeln Sie diese über den gesamten Tag. Nutzen Sie dafür nicht nur den Vormittag, sondern auch die Nachmittage.

Wie können wir Eingewöhnungen/ Übergänge gestalten, damit die Kinder spannende Erfahrungen machen können und in die Lage versetzt werden, Beziehungen zu neuen Menschen aufzubauen bzw. an Beziehungen anzuknüpfen? Welche Rituale brauchen Kinder? Dürfen sie Übergangsobjekte für sich finden und nutzen (Muss nicht immer ein Kuscheltier sein, manchmal ist es auch ein Rucksack, den das Kind den ganzen Tag nicht absetzen möchte)?

Besprechen Sie im Team genau, welche Regeln Ihnen in der Kita in der Übergangszeit wichtig sind, damit Sie diese Regeln übereinstimmend nach außen und innen kommunizieren können. Versuchen Sie Tagesabläufe möglichst flexibel zu gestalten und lange Spielzeiten einzuplanen. Kinder benötigen insbesondere im Übergang Zuwendung, Sicherheit, Stressreduktion,

Explorationsunterstützung und Assistenz. Helfen Sie den Kindern, Ecken und Nischen für Rückzug zu finden.

Stellen Sie sich reflektierend viele Fragen: Weiß ich was dir hilft, wenn es dir nicht gut geht? Nutze ich Momente der Pflege, um mir Zeit für dich zu nehmen? Hat mir deine Mama oder dein Papa erzählt, was dir zu Hause hilft, wenn es dir nicht gut geht? In welcher Form kann ich das in der Kita ebenfalls umsetzen? Bin ich für dich da, wenn du traurig bist oder Angst hast? Habe ich den Gruppenkontext im Blick, kann ich für eine positive Gruppenatmosphäre sorgen?

- Schaffen Sie viele Schutzräume und auch Freiräume für die Kinder;
- Denken Sie über Eingewöhnungen im Außengelände nach;
- Gehen Sie mit den Kindern *in* der Kita spazieren, machen Sie Ausflüge in jede Ecke Ihrer Einrichtung;
- Nutzen Sie andere Kinder als weitere Ressource zum Beziehungsaufbau;
- Prüfen Sie, wie sie soziale Schutzfaktoren (zum Beispiel größere Geschwister in der Einrichtung) für die Kinder schaffen können.

Die Eingewöhnung nach der „Corona-Schließzeit“ wird für Träger, Kita-Leitungen, pädagogische Fachkräfte, Familien und Kinder gleichsam herausfordernd werden. Deshalb wird aktuell von der LIGA der freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e.V. eine weitere fachliche Handreichung erarbeitet. Diese soll allen Entscheidungsträgern, Verantwortlichen und Beteiligten (pädagogischen Fachkräften, Familien und Kindern) eine Orientierung geben, mit welchen Aspekten, Kriterien, Rahmenbedingungen, Fragen und Herausforderungen sie zum aktuellen Stand der Entwicklung nach der „Corona-Schließzeit“ zu rechnen haben und sich diesbezüglich präventiv vorbereiten sollten. Diese Handreichung wird voraussichtlich in der 16. KW veröffentlicht.

© 09.04.2020, Mobiles Arbeiten, Team Fachberatung Kita